

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **30 (1943)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

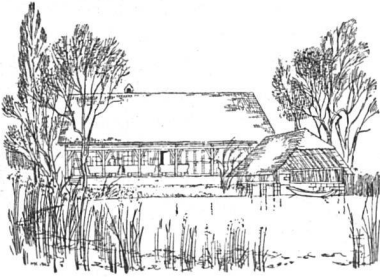
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

1 der Basler Druck- und Verlagsanstalt, Basel; Entwurf von Pfister; Auftraggeber: Casino, Basel. 1 der Genossenschaftsdruckerei Zürich; Entwurf von R. P. Lohse SWB; Auftraggeber: Verlag des « Volksrecht ».

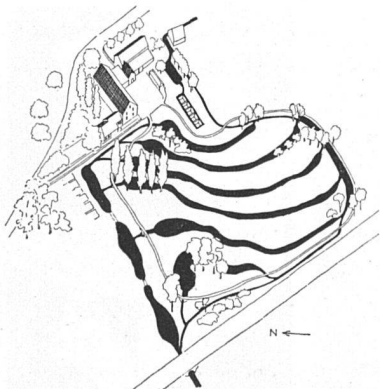
Eidg. Departement des Innern

Bauchronik

Die Kantonale Fischzuchtanlage «Rörlenen» in Stäfa (Zürich)



Sie wurde im Auftrag der Direktion der öffentlichen Bauten von Max Kopp Architekt BSA, projektiert und durchgeführt und im Dezember in Betrieb genommen. Der Bau umfaßt ein Bruthaus mit Bruttrögen, einen Wasserturm, der durch eine 145 m in den See hinaus reichende Holzleitung gespiesen wird, eine Anzahl langgezogener Aufzuchtteiche und Räume für die Fischer. Ein Ständeswappen, von Kunstmaler Heinrich Appenzeller gemalt, und die Bronzefigur von Bildhauer Laurent Keller, einen Knaben mit einem Fisch darstellend, zieren das Haus. — Zu gleicher Zeit wurde, ebenfalls von Arch. Kopp, die bestehende Fischzuchtanlage in Wangen bei Dübendorf renoviert und ausgebaut. Wichtige Ergänzungen bilden eine neue Grundwasseranlage im Bachtobel und Kühlteiche, die das für Brutzwecke benötigte Wasser auf 4° abkühlen. L. S.



Kant. Fischzuchtanstalt in Wangen bei Dübendorf mit neuen Aufzuchtteichen (schwarz)

Kunstpreise und Stipendien

Communiqué du département fédéral de l'Intérieur: Bourses et prix d'encouragement

Le Conseil fédéral, sur la proposition du département fédéral de l'intérieur et de la commission fédérale des beaux-arts a alloué, par décision du 15 février, des bourses d'études et des prix d'encouragement aux artistes suivants:

a) **Bourses, peinture:** Baumann Ernst, Bâle; Loewer Claude, La Chaux-de-Fonds; Sidler Alfred, Lucerne; Frey Auguste, Zurich; Stettler Gustave, Bâle; Kämpf Max, Bâle; Cleis Ugo, Ligornetto; Froidevaux Georges, La Chaux-de-Fonds; Hutter-von Bergen Joos, Bâle.

Sculpture: Meyer Hans Jakob, Feldmeilen; Walt Charles, Genève; Lienhard Robert, Winterthur.

b) **Prix d'encouragement, peinture:** Früh Eugène, Zurich; Gaeng Albert, La Conversion; Kälin Otto, Brugg; Ruegg Jean-Pierre, Préverenges; Binder Walter, Zurich; Fischer-Klemm Ursula, Dottikon.

Sculpture: Queloz Hubert, La Chaux-de-Fonds; Claraz Antoine, Fribourg. **Architecture:** Meyrat Fernand-Julien, Lausanne.

Berne, le 24 février 1943.

Pattani-Stiftung

Im Tessin kommt alle zwei Jahre der Preis der *Pattani-Stiftung* für wissenschaftliche und historische Studien zur Verteilung. Er wurde dieses Jahr Ugo Donati für sein Werk « Tessiner Künstler in Rom », außerdem Giulio Rossi, Elizio Pometta und Francesco Bertogliati für deren historische Arbeiten und Publikationen zuerkannt.

Kunstpreis der Stadt Zürich

Wie am 14. Oktober 1942 vom Zürcher Gemeinderat beschlossen, soll ein Kunstpreis in der Höhe von jährlich Fr. 5000. — innerhalb einem Zeitraum von sechs Jahren zweimal einem Dichter und Schriftsteller, einmal einem Musikkomponisten und dreimal einem Maler, Bildhauer oder Graphiker zufallen. Zur Antragstellung an den Stadt-

rat wurden drei Kommissionen zu je elf Mitgliedern gebildet. (Vier Mitglieder haben laut Beschluß allen drei Kommissionen anzugehören.)

Literaturkommission: Dr. H. Balsiger, a. Oberrichter, Präsident; Edwin Arnet, Redaktor; Dr. Fritz Enderlin, Rektor der Töchterschule; Prof. Dr. Fritz Ernst; Dr. Peter Meyer, Architekt; Dr. C. Naef, Generalsekretär der Pro Helvetia; Dr. Berthold Neidhart, Oberrichter; Dr. Esther Odermatt; Dr. Emil Staiger, Privatdozent; Dr. med. Ch. Straßer; Dr. H. Weilenmann, Leiter der Volkshochschule.

Kunstkommission: Dr. Peter Meyer, Architekt, Präsident; Dr. H. Balsiger; Prof. Dr. Fritz Ernst; Frau Dr. Doris Gäumann-Wild; Dr. Adolf Guggenbühl, Verleger; Dr. Ricardo Jagmetti, Präsident der Vereinigung Zürcher Kunstfreunde; Dr. Franz Meyer, Präsident der Zürcher Kunstgesellschaft; Dr. Werner Y. Müller, Kunsthistoriker; Dr. Emil Staiger, Privatdozent; Dr. W. Wartmann, Direktor des Kunsthhauses; Dr. J. J. Wyß, Professor der Kantonsschule.

Musikkommission: Dr. Emil Staiger, Privatdozent, Präsident; Dr. H. Balsiger; Alois Brenn, Mitglied des Vorstandes der Tonhallegesellschaft; Willem de Boer, Konzertmeister; Prof. Dr. A. Cherbuliez, Professor für Musikwissenschaft; Robert Denzler, Kapellmeister am Stadttheater; Prof. Dr. Fritz Ernst; Silvia Kind, Musikschaffstellerin und Pianistin; Dr. Peter Meyer; Dr. Willy Schuh, Musik- und Kunstkritiker; Carl Vogler, Direktor am Konservatorium.

Bücher

Handzeichnungen von Robert Zünd

Herausgegeben von Paul Fischer und Moritz Raeber. 32 ganzseitige Faksimile. 21,5/31 cm. Fr. 20.—. Verlag Raeber & Cie. Luzern 1942.

Drei Jahre nach dem Tode Robert Zünds, im Sommer 1912, wurde in seinem Atelier an der Moosmattstraße 13 in Luzern eine Gedächtnisausstellung veranstaltet, in der die weitere Öffentlichkeit zum erstenmal in die Werkstatt des Meisters sehen konnte. Der Maler Robert Zünd hat seinen Platz in der schweizerischen Malerei im neun-

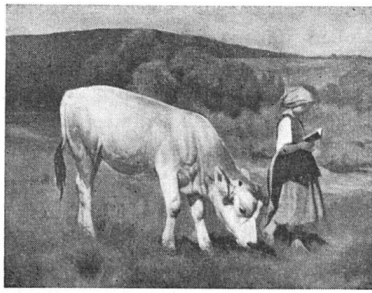
zehnten Jahrhundert immer behauptet, aber der Zeichner ist bis heute fast unbekannt geblieben, obwohl gerade diese Malerei nur von der Zeichnung her richtig verstanden werden kann. Zünd hat sich nie von seinen Zeichnungen getrennt. Seine Zeichnungen und Studien nach der Natur waren das Material, mit dem er bis in seine spätesten Jahre seine Bilder komponierte. Auch nach seinem Tode ist dieses reiche Material beisammen geblieben. Mehr als 1200 Blätter befinden sich bei den Erben des Künstlers, die sie pietätvoll hüten. Aus dieser großen Zahl und aus den wenigen Zeichnungen in privatem und öffentlichem Besitz haben Dr. Paul Fischer und Moritz Raeber 32 Blätter ausgewählt und chronologisch reproduziert: auf eine Weise, die vorbildlichen Faksimiledrucken nahekommt. Paul Fischer hat der Publikation ein klares, sachliches Vorwort mitgegeben, das den Maler in der Entwicklung der schweizerischen Malerei im neunzehnten Jahrhundert einordnet, seine künstlerische Gestaltung charakterisiert, die Bedeutung seiner Zeichnung umschreibt. Gottfried Keller hat Robert Zünd einen idealen Realisten und einen realen Idealisten genannt. An seinen Zeichnungen hätten auch Goethe und Stifter Freude haben müssen, wie denn auch verschiedene dieser Blätter wie Illustrationen zu Novellen von Stifter wirken. Im Anhang des Buches ist ein chronologisch-kritisches Verzeichnis der darin nicht publizierten Zeichnungen im Besitz der Erben des Malers wiedergegeben. Eine makellose Publikation. G. J.

Ein Werk über Cuno Amiet

Zum 75. Geburtstag Cuno Amiets erscheint im *Holbein-Verlag*, Basel, eine dieses Jubiläums würdige Publikation. In rund 80 meist ganzseitigen Abbildungen, darunter einer Anzahl Farbtafeln, sind aus allen Schaffensperioden des Malers charakteristische und schöne Proben ausgewählt, die bekannte und unbekannt Werke umfassen. In einer Einleitung würdigt Albert Baur Persönlichkeit und Werk Cuno Amiets in ihrer Bedeutung für die neue Schweizer Malerei seit Hodler. Das neue Amiet-Werk soll die Kunst des großen Malers einem weiten Kreis von Kunstfreunden zugänglich machen.

Tierbilder aus 5 Jahrhunderten

Im Zusammenhang mit der am 6. März



Rudolf Koller, Oelbild. Ausstellung Galerie Neupert, Zürich

in der Galerie Neupert Zürich eröffneten Ausstellung von *Tierbildern aus fünf Jahrhunderten* erscheint im Verlag Ars Helvetica ein Tafelwerk desselben Titels mit 88 teils farbigen Reproduktionen nach Kunstwerken aus der Renaissance bis zur Gegenwart. Eine allgemeine Einführung schreibt Dr. Adolf Ribl. Heinrich Gröger besorgt die Bildredaktion.

Giuseppe Carozzi

Bei Ferrari, Venedig, ist auf den 17. Februar 1943, fünf Jahre nach seinem Tode, eine Monographie über den italienischen Maler *Giuseppe Carozzi* erschienen. Die aufgeführten 212 Werke sind zu einem Großteil in der Schweiz gemalt worden. Eine Reihe von Motiven stammen aus dem Engadin, dem Bergell und dem Oberhalbstein. Die Biographie ist von Elio Zorzi verfaßt. 53 ganzseitige Reproduktionen und eine Bibliographie beschließen das Werk.

Der Verlag von Wilhelm Buschs « Max und Moritz » feiert sein hundertjähriges Bestehen

Am 8. Januar 1843 gründete der Zeichner und Historienmaler Caspar Braun zusammen mit dem Verlagsbuchhändler und Schriftsteller Friedrich Schneider die xylographische Anstalt und Verlagsbuchhandlung Braun & Schneider zum Zweck der « Herausgabe von Werken der Kunst und Literatur ». Für ihre « Fliegenden Blätter » schrieben Scheffel, Geibel, Justinus Kerner, Rückert, während Schwind, Spitzweg, Wilhelm Busch, Oberländer u. a. sie illustrierten. Vor einiger Zeit veröffentlichte der Verlag ein Faksimile von Buschs Manuskript zu « Max und Moritz ». Noch für dieses Jahr ist die Veröffentlichung der sechsbändigen Gesamtausgabe der Werke Wilhelm Buschs vorgesehen.

Bibliophile Neuerscheinungen

Eglogues. Hésiode, Théocrite, Virgile, Tibulle, Longus, Ronsard, Chénier, de Guérin, Jammes, Ramuz. 20 lithographies originales de Maurice Barraud. 220 ex. signés. 24/32,5 cm. Ed. de luxe. Coll. André Gonin. Fr. 170.—.

Pratique pour fabriquer scènes et machines de théâtre. Niccola Sabattini. Einl. Louis Jouvot. 232 S., 186 Zeichn., 19/27 cm. 1000 Ex. Fr. 20.—. Ed. Ides et Calendes, Neuchâtel.

La Princesse de Babylone. Voltaire. Ill. v. Imre Reiner. Luxusausgabe. 170 Ex. zu Fr. 115.—, 30 Ex. zu Fr. 200.— (Japan). Albert Züst Verlag, Bern-Bümpliz.

Les cahiers de Malte Laurids Brigge par Rainer Maria Rilke. Ill. par Hermine David. 1600 ex. 292 p. Fr. 100.—. Ed. Emile Paul Frères, Paris, 1942.

Pablo Picasso. I. Christian Zervos. Oeuvres de 1895–1906. 38 p. de texte, 185 pl. avec 384 réprod. 25/33 cm. Fr. 100.—. Ed. Cahiers d'Art, Paris.

Pablo Picasso. II. Christian Zervos. Oeuvres de 1906–1912. 54 p. de texte, 171 pl. avec 360 réprod. 25/33 cm. Fr. 100.—. Ed. Cahiers d'art, Paris, 1942.

10 Origin (1942). Mappe mit 10 original-graphischen Blättern von Jean Arp, Bill, Kandinsky, Leuppi u. a. 27/21 cm. Fr. 60.—. Allianz-Verlag, Zürich.

Aventures d'Arthur Gordon Pym. Edgar Allan Poe. Traduction de Ch. Baudelaire. Ill. de Marcel North. 16 lithos. 272 p. 19/26 cm. 54 dessins. 500 ex. sur vélin, Fr. 28.—. 30 ex. sur Chine, Fr. 60.—. 15 ex. sur Japon, Fr. 92.—. Ed. Ides et Calendes, Neuchâtel, 1942.

Il Milione. Marco Polo. Edizione ornata da trenta litografie originali di Massimo Campigli. 180 p. 29,5/41 cm. 150 esemplari (venduti) L. 2000.—. Ed. Ulrico Hoepli, Milano, 1943.

Voyage entre deux eaux 1829. Rodolphe Toepffer. Reprod. de 18 vignettes et de 7 planches aquarellées. 19,5/22,5 cm. 300 ex. Fr. 51.— et Fr. 72.—. Ed. Journal de Genève, 1943.

La vengeance du condor. Ventura Garcia Calderon. Bois en couleurs de Marcel Bovis. 166 p. 14,5/21,5 cm. 3000 ex.

Fr. 30. —, publié par H. Le Fèvre et H. Jonquières. Collection de la Renaissance, Paris.

Les poèmes en prose de Stéphane Mallarmé. Introd. de J. Aubry et ill. p. Roger Wild. 122 p. 13,5/20 cm. Ed. Emile-Paul Frères, Paris, 1942.

Amanda. Yves Gandon Ill. de Dignimont. Tiré à 950 ex. sur vélin de lana. 248 p. 18/25 cm. Fr. 85. —. Ed. Marcel Lubinau, Paris, 1942.

Histoire du Chevalier des Grioux et de Manon Leseaut. Abbé Prévost. Grav. en couleurs de Sylvain Sauvage. 218 p. 13,5/20,5 cm. 2000 ex. Ed. Emile-Paul Frères, Paris, 1941.

Hans Erni. Dr. K. Farner, 48 schwarze und farbige Reproduktionen. 108 S. 25/30 cm. 50 ex. Halbleder. 2 Originalradierungen. Verlag Amstutz & Herdeg, Zürich, 1942.

Le carnet des nuits. Marie Laurencin. 60 p. 14,5/19,5 cm. Ed. de la nouvelle Revue Belge. 1942.

Zadig l'ingénu. Voltaire. Ill. de Georges Beauville, 14/19 cm. Ed. de la nouvelle France, 1942.

Verbände

Otto Ingold †, SWB, Architekt BSA

Im Alter von 60 Jahren starb in Bern am 20. Februar der bekannte Architekt Otto Ingold. Nach dem Besuch des Technikums in Burgdorf hatte er sich in München dem Studium der Innenarchitektur zugewendet, einem Fach, in welchem er sich später besonders auszeichnen sollte. Praktische Kenntnisse erwarb er sich nach seiner Rückkehr im Büro von Architekt Alb. Gerster. Kurz vor dem Ausbruch des ersten Weltkrieges machte sich Ingold selbständig und wurde 1911 in den BSA aufgenommen. Er hatte das Glück, den Bauauftrag für den großen Neubau des Volkshauses an der Zeughausgasse zu erhalten. Bedeutend war Ingolds Tätigkeit an der Schweizerischen Landesausstellung 1914. Er erstellte den Monumentaleingang an der Länggasse, sowie die großzügigen Bauten der Alkoholfreien Restaurants auf dem Neufeld mit den davor befind-

lichen Fontänen, welche Hermann Hallers Plastiken zieren. Für das Druckereigewerbe schuf er an dieser Ausstellung die schönen Innenräume. Es folgte die Wohnkolonie der Straßbahner-Genossenschaft auf dem Weissensteingut. Cuno Amiets reizendes Wohnhaus auf der Oschwand ist allen Kunstfreunden bekannt. Für Emil Cardinaux baute Ingold in Muri ein Wohnhaus mit Atelier. Zu erwähnen sind seine Umbauten im Geschäftshaus Kaiser & Co., sowie diejenigen in der Aula der Berner Universität. Ingold war im Schweiz. Werkbund eine führende Persönlichkeit als langjähriges Mitglied der Berner Sektion; außerdem gehörte er während einiger Zeit dem Zentralvorstand des SWB an. Er amtierte mehrere Jahre als Vorsitzender der Sektion Bern der Gesellschaft Schweiz. Maler, Bildhauer und Architekten. Seine große Leutseligkeit und die Gründlichkeit, mit welcher er jeden Auftrag erledigte, sicherten ihm überall die Wertschätzung von Freunden, Kollegen und Behörden. *Ad. Tüchle*

Karl Schneider †

In St. Gallen starb im Alter von 71 Jahren Karl *Schneider*, Direktor des Industrie- und Gewerbemuseums St. Gallen, Mitglied des Schweizerischen Werkbundes. Er stand kurz vor seinem Rücktritt; eine lange Krankheit hatte ihm in den letzten Jahren die Weiterführung seiner Tätigkeit erschwert. Karl Schneider, der aus Basel stammte, aber seit vielen Jahren in St. Gallen ansässig war, wurde im Jahre 1924 als Nachfolger von Nationalrat Emil Wild Leiter des Industrie- und Gewerbemuseums in St. Gallen. Dieses Institut, das dem kaufmännischen Direktorium unterstellt ist, steht in engster Verbindung mit der St. Gallischen Textilindustrie. Es umfaßt eine sehr wertvolle Sammlung vor allem von alten Spitzen und Stickereien und eine den Bedürfnissen der Textilindustrie dienende Bibliothek. Es sind ihm ferner Kurse angegliedert, die früher vorwiegend der Ausbildung von Stickereizeichnungen dienten. Nach dem Rückgang der Stickereindustrie wurde begonnen, das Museum in eine allgemeine Textil- und Modeschule umzuwandeln. Karl Schneider hat dieser Aufgabe sein ganzes Interesse und sein ausgesprochenes Empfinden für künstlerische Qualität zugewandt. Seine Aufgabe verlangte von ihm eine ausgedehnte Ausstellungstätigkeit im

Interesse der St. Galler Industrie. So widmete er sich der Organisation der Modeabteilung an der internationalen Ausstellung Paris 1937 und besonders auch der Einrichtung der Ausstellungsstände der St. Galler Industrie an der Schweizer Mustermesse in Basel. Dem ihm anvertrauten Institut und dessen Bestrebungen hat Karl Schneider durch seine initiativ Kraft, vor allem aber durch sein Eintreten für das qualitativ Wertvolle große Dienste geleistet. *k.*

Otto Schilt †

Der Bildhauer Otto Schilt wurde im Jahre 1888 als Sohn des Apothekers Viktor Schilt in Frauenfeld geboren. Er absolvierte auf Wunsch des Vaters das juristische Doktor- und Staatsexamen. Neben seinen Studien in Genf arbeitete er an der Ecole des Beaux-Arts beim Bildhauer Vibert und widmete sich seit 1920 in Zürich ganz dem künstlerischen Beruf.

Unter einer manchmal etwas rauhen Schale lebte in ihm eine beneidenswerte Kindlichkeit, ein starkes Gefühl für alles Schöne und ein reiches Wissen. In seinen Werken prägt sich eine unbedingte Ehrlichkeit und Sauberkeit aus. Immer sucht er einen lebendigen Ausdruck und eine einwandfreie Form zu verwirklichen. Neben einer großen Zahl von Porträtköpfen schuf Otto Schilt das monumentale Soldatendenkmal und den kraftvoll bewegten Säemann in Frauenfeld, den «Stier» für Amriswil, für das Schulhaus Altstetten einen «Sitzenden Knaben», das «Mädchen mit Gans» an der Bahnhofbrücke in Zürich und den «Pfadfinder» für das Schulhaus in Zürich-Fluntern.

Die letzten Werke, die Otto Schilt seiner Krankheit noch abgerungen hat, sind zwei mit einem dritten und vierten Preis ausgezeichnete Wettbewerbsarbeiten. Der Brunnen für das Schulhaus Industriequartier Zürich und das Mottadenkmal in Bern. Der Künstler starb am 26. Januar in Zürich.

O. M.

Nachtrag

Es sei noch darauf hingewiesen, daß die Abbildungen der Seiten 42–44 im Februarheft von den Fotografen H. Eidenbenz SWB, Basel, E. Koehli SWB, Zürich, H. Lokay, Zürich und R. Spreng SWB, Basel, stammen.